

Frauen in leitenden Funktionen — wie sieht das im Kreis Greiz aus?

Wie in den anderen Kreisen unserer Republik, vollbringen auch die Greizer Frauen an der Seite ihrer Arbeitskollegen hervorragende Leistungen im Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR. Ein hoher Anteil von Frauen in den neugewählten Leitungen der Partei und der Massenorganisationen, mehr Frauen als Abgeordnete in den Volksvertretungen der Städte und Gemeinden — das ist im Kreis Greiz heute selbstverständliche Praxis, konkrete Umsetzung der dazu vom IX. Parteitag und der Parteiführung gefaßten Beschlüsse.

Unterschiede in Praxis und Resultat

Die meisten Grundorganisationen und Leitungen bis hin zur Kreisleitung geben sich stets große Mühe, die gesellschaftliche Stellung der Frau nach besten Kräften zu fördern. Eine entsprechende Analyse läßt aber erkennen, daß manche Aufgabe in den Betrieben und Orten doch mit unterschiedlichen Praktiken und so zwangsläufig auch mit unterschiedlichen Ergebnissen angepackt wird. Das trifft beispielsweise auf die Auswahl, die Heranbildung und den Einsatz von Frauen für leitende Funktionen in der Wirtschaft, besonders der Industrie, zu. Im Beschluß des Sekretariats des ZK vom 7. Juni 1977 über die Arbeit mit den Kadern ist eindeutig festgelegt, welche Wege in dieser Frage beschritten werden, um die Beschlüsse des IX. Partei-

tages ohne Abstriche zu erfüllen. Angesichts der Tatsache, daß in wenigen Monaten das letzte Jahr des Fünfjahrplanes beginnt, untersuchte die Frauenkommission der Kreisleitung Greiz, wie dieser Beschluß in besonders wichtigen Bereichen verwirklicht wird und was zu verändern ist. Greiz ist eines der Arbeiterzentren des Bezirkes Gera. Das Produktionsprofil unseres Kreises wird durch die Industrie bestimmt. Der Anteil der weiblichen Berufstätigen liegt weit über 50 Prozent, darunter viele Mütter mit zwei und mehr Kindern unter 16 Jahren. Der Anteil der Frauen bei den Werk tätigen, die im Drei- bzw. Vierschichtrythmus arbeiten, beträgt fast 40 Prozent. Alle Kinder können zur Zeit in einem Kinderergarten betreut werden. Seit 1975 wurden über 100 Kinderkrippenplätze neu geschaffen.

Neben diesem Überblick erarbeitete sich die Frauenkommission eine exakte Analyse über den Bildungsstand der weiblichen Beschäftigten. Sie beweist, daß wir günstige Voraussetzungen geschaffen haben, den Anteil von Frauen in mittleren und leitenden Funktionen weiter zu erhöhen. So verfügen fast drei Viertel aller weiblichen Beschäftigten über eine abgeschlossene Berufsausbildung und etwa zwei Drittel der weiblichen Produktionsarbeiter über einen Facharbeiterabschluß. In der sozialistischen Landwirtschaft ist der Anteil der abgeschlossenen Berufsausbildung noch höher. Von 964 Hochschulkadern in der Industrie sind 282

Information

Zusätzliche Krippenplätze gewonnen

Bis zum 30. Jahrestag der DDR sollen im Kreis Nauen, Bezirk Potsdam, 180 zusätzliche Plätze in Kinderkrippen geschaffen werden. Auf dieses Ziel lenkt eine zeitweilige Arbeitsgruppe der Kreisleitung der SED die volkswirtschaftliche Masseninitiative auf der Grundlage des Planes. In Zusammenarbeit mit den Genossen im Staatsapparat und in den Massenorganisationen werden alle Möglichkeiten geprüft, um weitere Krippenplätze zu erschließen und die vorhandenen Plätze

noch effektiver auszulasten. In der Gemeinde Staaken gelang es beispielsweise, eine beim Krankenhaus bestehende Krippe durch einen Umbau um vierzehn Plätze zu erweitern. Der Wirtschaftssekretär der Kreisleitung, der Ortspartei sekretär, die Vorsitzende der Frauenkommission der Kreisleitung, die stellvertretende Kreisärztin, der Bürgermeister der Gemeinde Staaken und Vertreter aller im Territorium befindlichen Betriebe hatten zuvor über die Schaf-

fung zusätzlicher Plätze für Krippen Kinder beraten. So wurde erreicht, daß die Betriebe auf Anregung der Parteiorganisation konkrete Verpflichtungen übernahmen. Der VEB Quarzschmelze stellte finanzielle Mittel, Maler, Maurer und Elektriker zur Verfügung. Der VEB Plaste übernahm die Tischlerarbeiten. Das Betonwerk stellte Fertigbeton, Hohlblocksteine und Fensterstürze bereit. Die Möbel wurden aus anderen Krippeneinrichtungen umgesetzt. Dieser Umbau kam allen beteiligten Betrieben zugute, konnten doch dadurch Schichtarbeiterinnen, Krankenschwestern und